



SAB-Journal

Heft 2/2019

15.06.2019 Mitgliederzeitschrift des Sport-

AnglerBundes Vöcklabruck

www.sab.at



**Einer von 1,3 Millionen.
Vorgestreckter Maränenbrütling 20 mm
aus der Laichfischerei von 2018**



Editorial

Sehr geehrtes Mitglied!

Das **Fishing Festival** in Wels kommt immer besser in Fahrt. Besucher über Besucher – und obwohl wir dort keinen Verkauf anbieten, herrscht reges Interesse an unserem Verein und der Arbeit, die wir für unsere Mitglieder, aber auch für die Fischerei gesamt gesehen, erbringen. In Summe eine Veranstaltung, bei der es sich lohnt, dabei zu sein, weiter so!

Mit einem wirklich gewaltigen Aufwand haben wir nunmehr die **Onlineplattform** für Lizenzbestellungen unserer Mitglieder fertig gestellt und stellen fest, dass sie schon fleißig genutzt wird. Besonders für Kurzzeitlizenzen ist es natürlich ideal, wenn man innerhalb von nicht einmal 10 Minuten, direkt am Wasser stehend, die Lizenz erhalten hat und zu fischen beginnen kann. Einmal mehr hat hier der Sportanglerbund einen weiteren Schritt in Richtung Zukunft gesetzt.

Unsere heurige **Jahreshauptversammlung** zu den 70 Jahrfeiern des Vereinsbestehens, war wieder einmal von sehr gutem Besuch gekennzeichnet. 400 Personen waren anwesend und brachten so den Arbeiterkammersaal in Vöcklabruck an seine Kapazitätsgrenze. Ich hoffe, dass der Großteil wegen der interessanten Veranstaltung und nicht wegen des Kapperls und des Leiberls, das wir zur Jubiläumsfeier den Besuchern geschenkt haben, gekommen sind! Sei's drum, ich habe mich sehr gefreut, so viele Fischerinnen und Fischer zu sehen!

Der wissenschaftliche Bericht über die Entwicklung des Fischbestandes des Irrsees liegt nun vor und zeigt, dass wir doch relativ viel aus der Biomasse Fisch und hier besonders der Maränen, abschöpfen. Sollte sich dieser Trend weiter bestätigen, ist eine Rücknahme des Fanglimits der richtige Schritt. Aber noch brennt Rom nicht und daher ist einmal abzuwarten, was die Probebefischung im heurigen Oktober zeigt, um dann darauf zu reagieren. Wichtigst ist natürlich in diesem Zusammenhang die Fangliste, die wir unbedingt zum Gegencheck und/oder Untermuerung der wissenschaftlichen Untersuchung brauchen. Allen Jahreslizenzfischern, die die Fangliste 2018 nicht abgegeben haben, haben wir einen Brief geschrieben und um die eigentlich selbstverständliche Abgabe der Fangliste ersucht. Man glaubt es kaum, wir

haben noch immer viele ausständig. Einmal mehr möchte ich darauf hinweisen, dass wir die technische Möglichkeit haben, Sperrn zu verhängen und die Schreie der Falken werden immer lauter! Dass dies auch für Kurzzeitlizenzen gilt, sei an dieser Stelle, nur der Ordnung halber, erwähnt.

Kormoran, Reiher, Gänsesäger, Otter, und dann? Die erschreckende Unfähigkeit unserer Vertretung, nämlich des Landesfischereiverbandes, bei dem wir alle Zwangsmitglieder sind, schreit zum Himmel. Dort ein Monitoring, da eine Prädatorenmeldestelle, Aufforderung zur Sichtungsmeldung und was geschieht dann? Außer nichts, nichts! Allen voran, der von uns bezahlte Sekretär, der unseligerweise auch Landesfischermeister ist und dessen Erfolglosigkeit in dieser Angelegenheit geradezu unglaublich ist. Wir sind alleine in Oberösterreich schon um die 150.000 Fischer und warum wird diese doch beeindruckende Personenanzahl nicht eingesetzt, in die Waagschale, besonders vor Wahlen, geworfen? Die Antwort lautet schlicht und unergreifend: Weil das politisch nicht passt! Wer politisch abhängig ist, der beißt nicht in die Hand, die füttert, Schutz bietet und darüber wacht, dass auch der Rücken frei bleibt, basta! In der freien Wirtschaft wäre diese Arbeit, die mit hoher Präzision am Ziel vorbeischießt, schon vor langer Zeit mit den Worten: „Wie lange waren Sie denn, den morgigen Tag nicht mehr miteingerechnet, bei uns“, beendet worden!

Ich habe in meinem Referat bei unserer Jahreshauptversammlung genau dieses Thema angesprochen und gesagt, dass die größte Errungenschaft des Sportanglerbundes Vöcklabruck, die politische Unabhängigkeit ist, was nichts anderes bedeutet, als dass wir von allen Seiten nehmen, aber auch nach allen Seiten treten können. Aus den Mienen der anwesenden Politiker konnte ich entnehmen, dass diese Aussage nicht uneingeschränkt zur Freude gereicht hat, denn dort und da hat man in der Vergangenheit auch schon unsere unfreundliche Gangart, dem politischen Mainstream völlig unangepasste, aber der Sache dienliche Vorgangsweise, zur Kenntnis nehmen müssen. Mich jedenfalls hat's gefreut und daher gibt es auch kein Blatt vor dem Mund!

Petri Heil!

Mag. Josef Eckhardt



70 Jahre SAB

Eine Erfolgsgeschichte für alle Mitglieder

Gemeinsam unsere Unabhängigkeit bewahren

71. Jahreshauptversammlung des SAB

Am 24. März traf sich der Sportanglerbund Vöcklabruck zu seiner 71. Jahreshauptversammlung in der Arbeiterkammer Vöcklabruck.



**Die Jubiläums-
versammlung
war sehr gut
besucht**

**Wird der Atter-
see zu einem
Taucher-
Disney-World**



Die Jahreshauptversammlung war heuer eine besondere Veranstaltung. 1949 war ja das Gründungsjahr unseres Vereines und so konnten wir im Kreise vieler Vereinskollegen das 70ste Vereinsjubiläum feiern. Gemeinsam mit den zahlreich anwesenden Mitgliedern gab es wieder jede Menge rund um die Fischerei zu besprechen. Allfällige Themen, wie der Pfahlbauwald in Nussdorf, fanden ihren Weg ans Rednerpult. Der Pfahlbauwald, die Hütten im Wasser, die Skulptur Landschaft – von den Medien gelobt, vom fischereilichen Bereich her – eine Katastrophe. Die nicht unerheblichen Kosten trägt ja die EU und damit werden hier sprichwörtlich Steuergelder regelrecht versenkt. Die Fischerei beantragte eine Entschädigung für den Pfahlbauwald – es wurden sage und schreibe 134 Euro veranschlagt. Der SAB hat daraufhin einen Prozess zur Neuverhandlung der Fischereientschädigung angestrebt. Das Revier Attersee und unser Verein unter Obmann Mag. Eckhardt sind der Meinung, dass man in keinster Weise nachgeben darf. Bis in die obersten Instanzen muss sich gewehrt werden. Aber es scheint augenscheinlich so, als ob bestehende Rechte und das Eigentum einer schleichenden Enteignung entgegen-schreiten. Wir wollen hier gar nicht zu sehr ins Detail gehen, aber es gibt zu dieser Sache Gutachten, auch von Fischereisachverständigen, die sind fast nicht nachvollziehbar. Aber anscheinend ist es auch in der Fischerei so, wenig überraschend, dass der Feind im eigenen Hause sitzt.

Als Ehrengäste konnten der Vöcklabrucker Vize Bürgermeister Mag. Thomas Rill und Bürgermeister Mag. Johann Wiesinger aus Zell am Moos begrüßt werden. Herr Mag. Rill dankte dem Vorstand und den Mitgliedern für Ihre gute, wichtige und schöne Arbeit für und rund um den Verein. Für ihn ist der SAB ein Paradebeispiel eines Vereines, ein toller Partner und eine fest etablierte Institution in Vöcklabruck. Er gratulierte uns herzlich zum 70-jährigen Bestehen. Auch Bürgermeister Wiesinger dankt für die Einladung und berichtet, dass er das Naturparkprojekt rund um den Irrsee sehr begrüßt. Diese Marketingmaßnahmen sind auch für die Zukunft wichtig – denn in einem Naturpark können niemals Windräder installiert werden. Laut seinem Wissensstand sind die unsäglichen Windräder auch auf der Salzburger Seite kein Thema mehr. Auch der SAB findet dieses Projekt sehr gut. Es gibt derzeit keinerlei Nachteile und stellt ein Bollwerk gegen die Bundesforste, zum Beispiel gegen das Windradprojekt, dar.

Anlässlich des 70. Vereinsjubiläum wurden auch die neuen Vereinsleiberl und Kappen vorgestellt. Und jedes anwesende Vereinsmitglied konnte diese Vereinsutensilien als Geschenk mit nach Hause nehmen. Die Geräteschau wurde heuer erstmals von unserer Lizenzausgabestelle **CHARLY's Aquarium und Anglerg'schäft** aus Vöcklamarkt durchgeführt. Einen Großteil der Redezeit unseres Obmannes beanspruchte natürlich die, wie immer mit Spannung erwarteten, Gewässerberichte.



Gewässerbericht: Zeller Irrsee

Der Zustrom zur Fischerei am Irrsee ist abenteuerlich. Kein Wunder, wenn man die fischereilichen Möglichkeiten sieht und es keinerlei kommerzielle Berufsfischerei gibt. Vor drei Jahren mussten daher erstmals die Jahreslizenzen am Irrsee auf 500 Stück beschränkt werden. Im ersten Jahr waren die Lizenzen im Mai weg, im zweiten Jahr war es der Jänner. Für die Saison 2019 waren am **13. Dezember alle Lizenzen ausverkauft**. Wir wollen allerdings eines klarstellen: Jugendlizenzen waren und werden auch in Zukunft nicht beschränkt. Auch die Ausnahmen in Krankheitsfällen bleiben weiterhin bestehen.

Es wurde auch eine 3D-Tiefenkarte des Irrsees angelegt. Die Kosten wurden vom SAB, Reinhaltverband Mondsee und dem Konsortium Irrsee getragen. Die Karte ist über einen Link auf der Homepage des SAB zu finden und kann auf das Handy runtergeladen werden.

Aber auch die Laichfischerei wird im Gewässerbericht erwähnt. Wie schon im letzten Journal beschrieben, eilt diese in Österreich einmalige Art der Laichgewinnung, von Rekord zu Rekord. Obmann Mag. Eckhardt dankt allen Laichfischern nochmals sehr herzlich für ihren unglaublichen Einsatz.

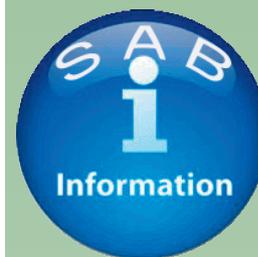
Leider hatte der Obmann auch Negatives zu berichten. Das Foto eines Eisloches, umrahmt von ca. 20 Zigarettenstummel, sorgte für einen unglaublichen medialen Aufschrei auf der SAB Facebookseite. 37000 Klicks mit jeder Menge Kommentare sind der Beweis für das steigende Umweltbewusstsein unter uns Anglern. Derartiges Verhalten wird aber keinesfalls toleriert. Sollte jemand erwischt werden, Zigarettenstummel in den See zu verbringen, ist die Lizenz mit absoluter Sicherheit weg und es gibt eine **Sperre für 5 Jahre**. Leider müssen solche Maßnahmen ergriffen werden, denn der natürliche Anstand lässt anscheinend immer mehr zu wünschen übrig. Jeder Raucher wird angehalten, seine Zigarettenkippen nicht einfach überall fallen zu lassen, sondern durch fachgerechte Entsorgung zu zeigen, dass einem die Umwelt nicht vollkommen egal ist.

Gewässerbericht: Attersee

Im Revier Attersee gibt es einen Führungswechsel. Ing. Lennkh musste aus gesundheitlichen Gründen zurücktreten. Frau Ulrike Huber hat daher als Obmann-Stellvertreterin ihre Pflichten wahrgenommen. Der SAB freut sich auf eine unkomplizierte und gute Zusammenarbeit mit der neuen Revierführung. Das Revier Attersee hat leider Finanzsorgen. Der SAB ist der Überzeugung, dass diese Geldsorgen noch größer werden, sobald die Lizenzbücher abgeschafft sind. Jetzt verbleibt ja ein Teil des Lizenzbuchverkaufs in der Revierkassa. Dies fällt dann weg.

Auch bei der Laicherbrütung gibt es eine Veränderung. Herr Lechner Georg zieht sich aus der Laicherbrütung des Attersees zurück. Ab heuer müssen die Fischereiberechtigten den gewonnenen Laich nach Scharfling bringen. Es ist leider eine Tatsache, dass es ab sofort am Attersee, immerhin mit 47 km² der größte Binnensee Österreichs, keine eigene Bruterbrütung gibt.

Im vergangenen Fischereijahr wurde wieder laut Besatzplan im Attersee besetzt. Der Besatzplan für den Attersee wurde von Herrn FM Scheichl erstellt und ist auch längerfristig sehr sinnvoll und gut für den Attersee. Die Gesamtsumme des Besatzes beläuft sich auf ca. € 90.000.-, wobei die Besatzkosten zur Gänze von der Bojenent-



**Gepflegte
Gewässer
sind die
Säulen eines
Fischerei-
vereines**





**Flussbewirt-
schaftung er-
fordert hohen
Einsatz**

**Attraktive
Gewässer im
Nahbereich der
Stadt Vöckla-
bruck**



schädigung beglichen werden. Mittlerweile beläuft sich diese Entschädigung dank der Initiative des SAB auf ca. € 100.000.– pro Jahr. Obmann Mag. Eckhardt macht in seinem Vortrag auch darauf aufmerksam, dass wir eine Versicherung haben. Sollte ein SAB MITGLIED ein Netz beschädigen, so soll man sich einfach im Sekretariat melden. Der Schadensfall wird schnell und unkompliziert abgehandelt.

Gewässerbericht: Ager Vöcklabruck – Ager Deutenham und Mühlbach Kaufing/Hart

Die Agerabschnitte Vöcklabruck und Deutenham werden von unseren Vereinsmitgliedern sehr gut angenommen. Daher wird der erhöhte Besatz an der Ager Vöcklabruck mit Bach und Regenbogenforellen auch 2019 fortgesetzt. Der Besatz wird von unserem Besatzteam in mehreren Tranchen, über die Saison verteilt, eingebracht. Diese Vorgangsweise hat den Vorteil, dass unsere Lizenznehmer zu fast jeder Jahreszeit die Chance auf den Fang von Forellen haben. Es wird aber auch jedem einleuchten, dass über die warme Jahreszeit ein Einbringen von Forellen in die Ager Vöcklabruck keinen Sinn macht und sich der Besatz, so wie auch in unseren anderen Gewässern, auf das Frühjahr und den Herbst konzentriert.

Obmann Eckhardt berichtet, dass neue Pachtverträge mit der KWG Glatzing ausgehandelt werden konnten. Alle Pachtverträge wurden für 6 Jahre abgeschlossen. Es konnte auch ein neues Gewässer, ein Teilstück des Mühlbaches Kaufing/Hart, angepachtet werden. Dieses Gewässer wird sehr gut angenommen. Von der finanziellen Seite tragen sich die verschiedenen Ager Strecken gegenseitig. Unser Ziel ist ja nicht die Gewinnoptimierung, sondern schöne, erschwingliche Fischgewässer für unsere Mitglieder zur Verfügung stellen zu können.

Gewässerbericht: Ager Fliege

Die Gewässererwärmung war auch 2018 ein Problem für die Salmoniden in der Ager. Um die Fische nicht zusätzlichen Belastungen, wie Drillstress, auszusetzen, wurde beschlossen, dass ab einer Temperatur von 20 Grad nicht mehr gefischt werden darf. Diese Regelung stößt leider nicht immer auf Verständnis. Es gab leider einige unangenehme Situationen, wenn Fliegenfischer von weit her angereist sind, und dann aufgrund der zu hohen Wassertemperatur nicht fischen konnten. Grundsätzlich wurde aber immer eine kulante Lösung gefunden. Erfreulicherweise ist der Fischdiebstahl an der Ager rückläufig. Anscheinend hat sich die starke Überwachung in gewissen Kreisen herumgesprochen.

In der vergangenen Saison wurden fast ausschließlich Regenbogenforellen besetzt, da es aufgrund der Gewässererwärmung in den letzten Jahren sinnlos ist, andere Arten dezidiert zu setzen. Leider fühlt sich auch hier der Fischotter schon heimisch. Die üblichen Probleme mit Kormoranen, Reiher und anderen Prädatoren fallen durch den Fischotter noch mehr ins Gewicht. Bisher waren alle Versuche, Abschussgenehmigungen zu erhalten, sinnlos. Das Fischotteraufkommen wird mittlerweile auf ca. 1000 Stück in OÖ geschätzt. Der Naturschutz oder das Naturverständnis hört leider anscheinend ab der Wasserlinie auf, denn wie sonst ist es zu erklären, warum der Fischotter nicht gejagt werden darf.

Gewässerbericht: Baggersee Regau

Der Baggersee Regau wird für Angler immer attraktiver. Der SAB hat die schon etwas verstaubten Fischereibestimmungen nochmals geändert und zum Beispiel das Nachtangeln erlaubt. Wir appellieren auch an dieser Stelle, besonders in den Sommermonaten, für ein konfliktfreies Miteinander von Anglern und Bade Gästen. Wer im Sommer mal einen Blick unter die Wasserlinie riskiert, der sieht



welch kapitale Fische der Baggersee beherbergt. Eigentlich ein Geheimtipp für Spezialisten. Allerdings haben wir auch an diesem Kleingewässer mit den Kormoranen zu kämpfen. Besonders beim Zanderbesatz im Herbst sind die Kormorane ein großes Problem. Zusätzlich werden jedes Jahr im Mai auch Regenbogenforellen besetzt. Der Baggersee in Regau ist daher ein ideales und schnell zu erreichendes Gewässer, wo man schnell mal nach der Arbeit der Fischwaid nachgehen kann.

Erwähnenswert war auch, dass der Mitgliedsbeitrag des SAB seit 2002 nicht mehr erhöht wurde. In der heutigen Zeit wahrlich keine Selbstverständlichkeit. Allerdings werden säumige Zahler seit 2015 per Inkassobüro gemahnt. Der SAB machte diesen, für so manche Angler schwer nachvollziehbaren Schritt aber nicht aus Jux und Toleranz, sondern es geht dabei um die Einhaltung der SAB Vereinstatuten und somit auch um die Zukunft und Verwaltung unseres Vereines. Ganz zu schweigen von den zusätzlichen Kosten. Wir handeln in dieser Sache im Sinne unserer Statuten und im Auftrag der zahlenden Mitglieder. Hier werden auch in Zukunft keine Kompromisse gemacht.



Ehrung verdienter Mitglieder

Zum Abschluss der Jahreshauptversammlung wurden noch die Ehrungen der langjährigen Mitglieder durchgeführt. Diese Mitglieder bilden ja das Fundament unseres Vereines und wir freuen uns über jeden einzelnen, der die Ehrung persönlich entgegennimmt. Heuer gab es sogar ein 70-jähriges Vereinsjubiläum. Eine unglaubliche Zeitspanne, in der sich der SAB zu einem der größten Fischereivereine Österreichs entwickelte. Der Sportanglerbund bedankte sich mit einem Geschenkkorb für diese langjährige Treue.



Wir gratulieren unseren Jubilaren

Bitte nicht auf den Mitgliedsbeitrag vergessen

Der Vorstand des Sportanglerbundes Vöcklabruck gegr. 1949 dankt allen Teilnehmern der Jahreshauptversammlung für ihr aktives Interesse an unserem Vereinsleben und wünscht eine erfolgreiche Angelsaison 2019.

In eigener Sache:

Wichtige Zusatzerinnerung

Wenn Sie im nächsten Jahr kein SAB-Journal mehr erhalten wollen und auch die SAB Mitgliedschaft zurücklegen möchten, genügt es, ein kurzes Fax oder Email an unser Büro zu senden. Der Austritt kann nur bis 31. Dezember jeden Jahres erfolgen. Er muß dem Ausschuss mindestens einen Monat vorher mitgeteilt werden. Erfolgt die Anzeige verspätet, so ist sie erst zum nächsten Austrittstermin wirksam. Selbstverständlich ist der Mitgliedsbeitrag für das laufende Jahr noch zu bezahlen. Sie werden danach umgehend aus der Mitglieder- und Infoliste gestrichen. Wir weisen darauf hin, dass nach dieser, dem Heft beiliegenden dritten Mahnung, ihre noch ausstehende Zahlung einem Inkassobüro übergeben wird. Der Sportanglerbund Vöcklabruck ist den zahlenden Mitgliedern und den SAB Statuten entsprechend verpflichtet, von allen Vereinskollegen den Mitgliedsbeitrag einzufordern.

Pflöcke in den Irrsee einschlagen

Fährt man rund um den See und zwar vom Wasser aus, kann man erkennen, dass das Einschlagen von Holz- und/oder Metallpflöcken zu Bootsbefestigung immer weiter um sich greift. Die Befestigung von Booten ist auch durch Ankersteine, die sich unter Wasser befinden, möglich und im Gegensatz zu den Pflöcken auch legal. Eine weitere Zunahme dieser wirklichen Unart, wird das Konsortium Zeller-Irrsee nicht dulden.





**Mit der
Jugend gegen
Müllsünder**

**Einmal im
Jahr wird am
Irrsee Müll
gefischt**

**Mit vereinten
Kräften für
eine saubere
Umwelt**



Flurreinigung Vöcklabruck und am Irrsee

Die NMS Vöcklabruck veranstaltete auch heuer wieder eine Flurreinigungsaktion mit den Schülern der 3c. Klassen. Die Schüler und Schülerinnen waren auch wieder sehr fleißig und leider auch sehr erfolgreich. Beim Müllsammeln fanden sie wieder die „tollsten“ Dinge: ein rosa Babytöpfchen! Computerbildschirme, Computer, Fernsehapparate, Autoreifen, Ölkannen, Schuhe und Gummistiefel.

Die NMS Vöcklabruck möchte mit dieser Aktion den Schülern den bewussten Umgang mit Müll beizubringen und dabei noch die Umwelt von Verunreinigungen zu säubern.

Für die Jause kam der SAB auf!

Liebe Grüße
Regina Buchinger mit der 3c Klasse der
NMS Vöcklabruck



Müllsammelaktion am Irrsee

Am Samstag den 6. April fand auch heuer wieder die Flurreinigung statt. Wie alljährlich wurde dies von der Gemeinde Zell am Moos organisiert und auch der Sportanglerbund Vöcklabruck unterstützte dieses Projekt tatkräftig. Selbstverständlich war auch der Vorstand des Sportanglerbundes aktiv beteiligt. Zu Land und zu Wasser wurde das Ufer vom Müll befreit. Wobei unser Hauptinteresse naturgemäß dem Irrsee und seiner Uferlinie galt.

Es wurde, wie jedes Jahr, leider Gottes wieder sehr viel Plastikmüll gefunden, versteckt im Schilf, oder auch am Wasser treibend. Dass auch viele Fischer ihren Müll am Wasser liegen lassen, ist anhand der Madendosen, Schnurreste und Futtersackerl kaum zu verkennen. Getränkedosen und und die anscheinend unvermeidlichen Plastikflaschen waren auch heuer wieder zahlreich zu finden. Vielen Dank an alle Teilnehmer für dieses Engagement für eine saubere Umwelt. Der Sportanglerbund Vöcklabruck appelliert auch heuer wieder an all die Fischer, die ihr Hobby am Irrsee ausüben, dieses Juwel zu schätzen und auch zu schützen.



SAB Frühjahresbesatz 2019

Heuer wurden am Irrsee wieder Schleien S3 besetzt. Dieser Karpfenartige ist ja fix im Besatzplan für den Irrsee verankert. Leider wurde der Herbstbesatz mit Schleien, bedingt durch den Kormoraneinfall, völlig sinnlos. Deshalb wurde der Besatz mit Schleien auf das Frühjahr verlegt. 1500 dreisömmrige Schleien sollen den Schleienbestand am Irrsee nachhaltig verbessern. Denn es schaut so aus, als ob die Irrseeschleie in ihrem Bestand gefährdet ist.

Die Meinungen betreffend des Schleienrückgangs sind allerdings vielseitig und spekulativ. Auf jeden Fall gebührt der Schleie, als heimische Fischart, unsere vermehrte Aufmerksamkeit. Wir werden daher in den kommenden Jahren versuchen, mit geeigneten Besatzfischen, den Bestand noch zu erhöhen.

Mit dem Kescher wurden die Schleien dem Besatzteam übergeben. Schleien sind zwar robuste Fische, aber die Besatzaktion wird trotzdem so schnell und schonend wie möglich durchgeführt.

In größeren Gruppen wurden die Fische in den Flachzonen des Schilfgürtels verteilt. Hier war die Wassertemperatur schon etwas höher und es gibt genug Nahrung. Die Schleien sind jetzt auch größtenteils vor Fressfeinden, vor allem aus der Luft, geschützt. Wir werden genau beobachten, wie sich der Schleienbestand entwickelt. Wie sich der wachsende Wallerbestand auf die Schleie auswirkt, können wir zum jetzigen Zeitpunkt allerdings noch nicht einschätzen.



Die Schleie steht in den kommenden Jahren auf den Prüfstand

Der Irrsee ohne Schleien wäre undenkbar





Am Irrsee herrschen perfekte Bedingungen für den Karpfen

Die Gewässerstruktur des Irrsees für einen Karpfenbesatz bestens geeignet



Besatz mit vorgestreckten Karpfen K3 am Zeller Irrsee

Karpfenfischen am Irrsee ist schwer im Trend. Die steigende Anzahl von Uferlizenzen spricht hier eine deutliche Sprache. Der Drill eines kapitalen Irrseekarpfens ist ja ein ganz besonderes Erlebnis. Kapitale Karpfen werden zwar größtenteils zurückgesetzt, aber auch die Entnahme ist dem Befischungsdruck entsprechend.

Und diese Entnahme wird durch einen durchdachten Besatzplan ausgeglichen. Wie die meisten Angler ja wissen, reproduziert sich der Karpfen am Irrsee nicht selbst. Sie laichen zwar ab und es können sich auch Larven entwickeln. Aber damit ist die Reproduktion der Irrseekarpfen auch schon beendet. Die Larven sterben, wahrscheinlich wegen Mangelernährung, innerhalb weniger Tage. Das ist auch keine Vermutung, sondern dieser Umstand ist, durch eine mit fachkundigen Biologen durchgeführte Elektrobefischung, auch belegt. Und bis jetzt hat sich auch durch die Gewässererwärmung diesbezüglich nichts geändert. Ein deutliches und nicht zu leugnendes Indiz ist ja, seit wir auf den Besatz mit Karpfenbrut verzichten, das völlige Verschwinden von Karpfenbrut und kleinen Karpfen im Irrsee. Selbstverständlich kann man aber auch größere Besatzkarpfen nicht einfach in den See kippen.

Umsichtiges Besetzen in einen geeigneten Lebensraum ist für jeden Fisch daher unumgänglich. Das Besetzen vom Boot aus ist zwar mit einem erheblichen Zeitaufwand verbunden, hat aber auch seinen Sinn. Denn wie sonst soll man Karpfen an geeigneten Stellen am Irrsee besetzen? Wir wollen ja den Besatz am ganzen See verteilen und besonders die weitläufigen Schilfbereiche sind nur vom Boot aus erreichbar.

Der Besatz setzte sich aus Schuppen, Spiegel und wunderbar abgewachsenen Wildkarpfen zusammen. Diese Fische werden unseren Karpfenanglern noch viel Freude bereiten.

Mit diesem Besatz setzen der Sportanglerbund und das Konsortium Zeller Irrsee ihr Engagement für dieses attraktive Angelgewässer im Interesse der Angler fort.



Vom Haken zurück ins Wasser – Todesurteil oder neue Chance?

Dieses heikle Thema wird jedes Jahr aufs Neue von vielen Anglern diskutiert und natürlich auch unterschiedlich interpretiert. Um dieses Thema auch in unserem Journal darzustellen, haben wir einen interessanten Bericht zu diesem Thema von der Schweizer Fischereiberatungsstelle FIBER übernommen. Dieser Artikel von Philip Dermond und Corinne Schmid, behandelt die Hakenmortalität von gefangenen Fischen.



**Nur fangen
und zurück-
setzen ist
nicht der Sinn
des Anglens**



Manchmal gibt es gute Gründe, einen gehakten Fisch wieder zurückzusetzen. Doch was geschieht mit diesen Fischen, nachdem diese vom Haken gelöst wurden? Studien zeigen, dass sie durchaus eine Überlebenschance haben.

Mit geeigneten Angelmethoden und dem richtigen Handling können diese Chance zusätzlich erhöht werden. Das Angeln mit der festen Absicht, einen gefangenen Fisch wieder freizulassen (auch Catch and Release oder C&R), ist in Deutschland und der Schweiz aus Gründen des Tierschutzes gesetzlich verboten. In gewissen Fällen kann ein Fischer aber einen individuellen Entscheid zugunsten eines bestimmten Fisches treffen. So können Fische, die unbeabsichtigt gefangen wurden oder ökologisch wertvolle Tiere, wieder zurückgesetzt werden, um den Bestand zu schützen. Eine weitere Ausnahme zur generellen Entnahmepflicht gefangener Fische kommt jedoch weit häufiger zum Zug: Bei Fischen, die das Fangmindestmass nicht erreichen, sowie bei Arten, die entweder zeitlich eingeschränkt oder sogar komplett geschont sind, ist das Zurücksetzen Pflicht. Mit dieser Massnahme soll primär die Naturverlaichung und somit der Erhalt der Population sichergestellt werden. Das Schonmass sollte in der Regel so angesetzt werden, dass sich jeder Fisch mindestens einmal in seinem Leben fortpflanzen kann. Die Schonzeit hingegen gewährt den Fischen die nötige Ruhe, um ihrem Laichgeschäft nachzugehen und sich anschliessend davon zu erholen.

Was geschieht aber mit einem Fisch, der mit der Angel gefangen und dann wieder zurückgesetzt wird? Sind die Verletzungen und die Erschöpfung so gross, dass dieser Fisch sowieso keine Überlebenschance hat und besser entnommen worden wäre? Sicher hat jeder Fischer hierzu schon seine eigenen Erfahrungen gemacht. Allein die Tatsache, dass manche Karpfen in englischen C&R-Seen Namen erhalten und über Jahre, manchmal sogar über ein Jahrzehnt hinweg immer wieder gefangen werden, deutet darauf hin, dass zurückgesetzte Fische durchaus überlebensfähig sein können. Vielleicht konnte der eine oder andere auch schon einen Hecht fangen, der noch den Köder eines Voranglers im Rachen hatte, welcher unvorsichtigerweise ohne Stahlvorfach angeboten wurde. Gleichzeitig haben es aber sicher auch schon einige erlebt, dass eine Renke speziell im Sommer durch die Hitze und den Druckunterschied beim Drill, quasi schon beim Anfassen stirbt.

**Ein gesundes
Mittelmaß bei
der Entnahme
ist gefragt**





Barschartige sind sehr sen- sible Fische

Handlandung und Schon- kescher sind vor dem Zu- rücksetzen Pflicht



Empfindlichere und unempfindlichere Fischarten

Die Auswirkungen der Angelfischerei scheinen aufgrund fischereilicher Erfahrung zumindest ein Stück weit davon abzuhängen, auf welche Fischart geangelt wird. Wissenschaftliche Studien bestätigen diese Vermutung. In einer Metaanalyse, bei der in diesem Fall über Hundert wissenschaftliche Studien zusammengefasst und statistisch analysiert wurden, beschrieben Arlinghaus und Kollegen die Sterbewahrscheinlichkeit der wichtigsten Süßwasserfischarten, die mit der Angel gefangen werden. Erfreulicherweise stellte sich dabei heraus, dass untermassige Fische mit der gleichen Wahrscheinlichkeit unbeschadet zurückgesetzt werden können, wie massige Fische. Ein korrekt angesetztes, an die Art und Population angepasstes Schonmass oder sogar Fangfenster kann also einen effektiven Schutz für die Bestände darstellen.

Die Studie liefert sowohl Ergebnisse, die wahrscheinlich der Erfahrung vieler Fischer entsprechen, als auch solche, die vielleicht überraschend sind. Der empfindlichste Fisch in unseren Gewässern ist demnach, vielleicht unerwartet, der Zander. So starben über ein Viertel (27,5 %) aller in die Metaanalyse einbezogenen Zander nach dem Fang. Am anderen Ende der Skala, und somit am wenigsten empfindlich, waren Karpfen. Nur 3,3 % starben nach dem Fang und dem anschließenden Zurücksetzen.

Zu den eher unempfindlichen Fischen gehören zudem auch Hecht (7,1 % Sterblichkeit) und Barsch (11 % Sterblichkeit), sowie eher unerwartet die Forelle (7,4 % Sterblichkeit). Hakenmortalität beim Karpfen ist äusserst selten, obwohl diese Fische fast ausschliesslich auf Naturköder gefangen werden. Kurze Vorfächer und Selbsthakmontagen verhindern hier, dass der Köder tief geschluckt werden kann.



Haken ist nicht gleich Haken, Köder ist nicht gleich Köder

Natürlich hängen die Auswirkungen eines Fanges mit anschließendem Zurücksetzen nicht nur von der Fischart ab, sondern auch von der Methode, mit der geangelt wird. In diesem Zusammenhang reagieren alle Fischarten ähnlich. Grundsätzlich konnte festgestellt werden, dass die Art des Hakens einen untergeordneten Einfluss auf die Sterblichkeit direkt nach dem Fang hat. Drillinge und Einzelhaken unterschieden sich nicht wesentlich in ihrer Wirkung. Haken mit Widerhaken richten hingegen eindeutig mehr Schaden an als solche ohne Widerhaken.

Entscheidend ist aber, ob der Haken an einem Kunst-, oder einem Naturköder hängt. Über alle Fischarten gesehen starben 25,9 % aller zurückgesetzten Fische, die mit Wurm oder Köderfisch gefangen wurden – bei Spinnern, Wobblern oder Gummifischen hingegen nur 11,4 %. Am extremsten scheint dieser Unterschied bei Lachsen zu sein: In einer Studie aus Amerika konnte aufgezeigt werden, dass 35 % aller mit Wurm gefangenen Lachse, aber nur 4 % aller Fische, die mit der Fliege gefangen wurden, starben.



Catch und Release – dieses Thema ist ein Dauerbrenner

Wie nicht nur jedem Fliegenfischer bekannt ist, gibt es wohl kaum eine schonendere Methode, um untermassige Fische vom Haken zu befreien, als diese im Wasser stehend abzuhaken. Wenn man dies auch noch tun kann, ohne etwas anderes als die Fliege anzufassen, wird der Fisch optimal geschont. Dabei ist jedoch darauf zu achten, dass der Fisch nicht unnötig lange gedrillt wird. Dies gelingt meist am besten mit der Verwendung eines geeigneten Keschers. Bei der Landung sollte ein Hochheben des Fisches mit der Rute vermieden werden. Dabei wird vom im Maul feststehenden Köder eine Zugbelastung erzeugt, für die das Skelett der Fische nicht ausgerichtet ist.

Beim Fliegenfischen kommt es auch bei untermassigen Fischen sehr selten vor, dass der Haken tief geschluckt wird. Meist hängt der Haken bei Forellen, wie im Bild, weit vorne oder im Maulwinkel. Dies vereinfacht das Hakenlösen und Zurücksetzen von untermassigen Fischen enorm. Naturköder oder Widerhaken. Aber wieso sterben Fische, die auf Naturköder gebissen haben, eher als solche, die mit Kunstköder gefangen wurden? Auch ein Kunstköder ist keine Garantie gegen Verletzungen.

Fische stehen nicht auf Selfies

Die freien Drillinge von schlanken Wobblern haben oft die Angewohnheit, im Kopf- oder Kiemenbereich von Räubern hängen-zubleiben, und auch andere Köder sind nicht immer harmlos. Studien zeigen jedoch, dass Kunstköder in vielen Situationen für den Fisch weniger schädlich sind. Hauptsächlich wohl deswegen, weil Kunstköder in der Regel aktiv «auf Zug» geführt werden. Beim Biss erfolgt der Anschlag meist direkt, «verschläft» man ihn, lässt der Fisch wieder los.

Auch hier gibt es keine Regel ohne Ausnahme – wer oft mit aromatisierten Ködern auf Barsch fischt, hat vermutlich selbst schon erlebt, dass solche Köder vom Haken gelöst und komplett gefressen werden können, was in klarem Wasser gut beobachtet werden kann. Dennoch ist die Chance, dass ein Wurm oder toter Köderfisch mitsamt Haken tief geschluckt wird, um einiges höher. Beim Hakenlösen gibt es dann oft Verletzungen, die Blutungen und den Tod des Fisches zur Folge haben können. Im Salzwasserbereich werden sogenannte circle hooks oder Rundhaken verwendet, um dies zu minimieren. Der Einsatz wäre auch beim Forellenangeln mit Naturködern denkbar. Widerhaken können Verletzungen verschlimmern und das Hakenlösen erschweren. Dies wiederum erhöht die Zeit, welche ein Fisch ausserhalb des Wassers verbringt.

Vorsicht, bitte!

Ein wichtiger Faktor, der grossen Einfluss darauf hat, ob ein Fisch das Zurücksetzen überlebt oder nicht, ist die Behandlung des Fisches beim Hakenlösen. Der Blutverlust und die Verletzung bei einem tief gehakten Fisch ist nicht das einzige Problem. Die Abhakprozedur dauert bedeutend länger, wenn der Haken an einer schwer erreichbaren Stelle sitzt. Dies verlängert auch die Zeit, die ein Fisch ausserhalb des Wassers verbringt. Dabei steigt die Gefahr, dass die Schleimhaut verletzt wird und der Fisch, auch



Die Voraussetzungen für ein Überleben sind hier klar definiert

Verletzungen sind für einen Angler oft nicht sichtbar



wenn er das eigentliche Zurücksetzen überlebt, durch eine Folgeinfektion oder Verpilzung dennoch zu Tode kommt.

Zudem sind Fische besonders nach einem länger dauernden Drill gestresst und brauchen mehr Sauerstoff als üblich. Wenn ein Fisch dann längere Zeit ausserhalb des Wassers verbleibt, baut er ein Sauerstoffdefizit auf. Wird dieses zu gross, erholt er sich nicht mehr vom Stress und verendet.

Deshalb ist es entscheidend, dass ein zurückzusetzender Fisch immer im Wasser abgehakt und möglichst wenig angefasst wird. Speziell bei Lachsartigen wie der Forelle, der Felche oder der Äsche spielt hier auch die Temperatur des Wassers eine grosse Rolle, da bei vollständiger Sättigung die Sauerstoffkonzentration von warmem Wasser tiefer ist als die von kaltem. So steigt bei gewissen Arten dieser Familie die Sterblichkeit von 0 % bei 8°C Wassertemperatur auf über 80(!) % bei 20°C. Wenn man den Fisch also im Wasser lässt und den Haken möglichst rasch löst, erhöhen sich seine Überlebenschancen, da er ohne Unterbruch Sauerstoff aufnehmen und sich erholen kann. Gerade bei wärmerem Wasser kann so sichergestellt werden, dass das Zurücksetzen erfolgreich ist.

Das Lösen eines Fisches vom Haken ist leider in den seltensten Fällen ohne kurzes Anfassern möglich – dabei ist darauf zu achten, dass die Hände vorher nass gemacht werden und der Fisch nicht zusammengedrückt wird. Grundsätzlich sollte auf das Fotografieren von Fischen, die zurückgesetzt werden, verzichtet werden, um das Tier nicht unnötig zu stressen.

Wer es in Ausnahmesituationen trotzdem nicht unterlassen kann, ein Fangfoto eines lebenden Fisches zu machen, sollte den Fisch nur ganz kurz hochheben und dabei darauf achten, dass er waagrecht gehalten wird. Ebenfalls sollte man den Fisch knapp über der Wasseroberfläche lassen und ihn nicht über den (Boots-)Boden halten, um mögliche Verletzungen durch Stürze auszuschliessen. Alle diese grundlegenden Verhaltensregeln zum sicheren und korrekten Umgang mit Fischen werden auch in jedem SaNa-Kurs (Sachkundenachweis für Fischerei) unterrichtet. Es lohnt sich also für jeden, einen solchen Kurs zu besuchen, unabhängig davon ob man den Sachkundenachweis für seinen Patentkauf braucht oder nicht.

Köder ade – das stört nicht nur den Angler...

So sehr man sich auch bemüht, ist es nie ausgeschlossen, dass im ungünstigsten Moment ein Knoten oder Vorfach nicht hält und ein Fisch mit unserem Köder im Maul davonschwimmt. Dies führt nicht zwingend zum Tod des Fisches. In Kanada wurden vor ein paar Jahren Hechte mit Wobblern bestückt und wieder freigelassen. Da die Wobbler auftrieben und eingebaute Sender hatten, konnten sie von den Wissenschaftlern wieder eingesammelt werden, sobald der Hecht sich von seiner Bürde befreit hatte. Eine Farb-



kodierung der Köder zeigte zudem an, in welchem Bereich des Kiefers oder Rachens die Wobbler ursprünglich platziert wurden. Sämtliche Fische konnten sich innerhalb weniger Tage befreien, selbst bei tief sitzenden Ködern mit Widerhaken. Tatsächlich brauchten Hechte, die im Unterkiefer an einer nicht kritischen Stelle gehakt waren, länger um die Haken loszuwerden als Hechte, bei denen sie tief im Rachen sassen – vermutlich, weil diese Fische eher bei der Nahrungsaufnahme gestört waren und deshalb aktiv versuchten, den Wobbler abzuschütteln.

Weitere Studien zeigten zudem, dass Hechte mit abgerissenen Ködern und Hechte in der Kontrollgruppe ein Verhalten aufwiesen, dass sich statistisch nicht unterscheiden liess. Das heisst natürlich nicht, dass es eine gute Idee ist, ohne Stahlvorfach auf Hecht zu angeln. Wenn man sich entscheiden muss, an einem tiefsitzenden Köder «herumzuoperieren» oder diesen abzuschneiden und seinen Fang schnell zurückzusetzen, kann letzteres einem untermassigen Fisch das Leben retten. Speziell bei Hechten scheint ein Schnurbruch oder unlösbarer Köder kein Todesurteil zu sein. Es sei aber betont, dass der Fischer dafür verantwortlich ist, sein Gerät so zu wählen, dass es dem Tier möglichst wenig Schaden zufügt.

Langfristige Folgen

Andere negative Folgen können bei allen Fischarten nicht ausgeschlossen werden. So zeigen zahlreiche Studien, dass einmal gefangene Fische danach oft vorsichtiger sind und dadurch teilweise weniger fressen und langsamer wachsen. Auch Verpilzungen, die vom ungenügend sorgfältigen Umgang mit dem Fisch stammen, können das Immunsystem und das Wachstum beeinflussen.

Ein weiterer Faktor, der selten berücksichtigt wird, ist das Fressverhalten von barschartigen Fischen wie Barsch oder Zander. Da diese beim Jagen durch Aufreissen von Mund und Kiemen einen Unterdruck erzeugen und so ihre Beute ansaugen, kann schon das kleine Loch eines Hakens ungeahnte Auswirkungen haben. Bei einer salzwasserlebenden Barschart wurde festgestellt, dass sich die Ansauggeschwindigkeit bei gleichem Jagdverhalten signifikant reduzierte, wenn die Fische ein Hakenloch aufwiesen. Alle diese Faktoren können dazu führen, dass ein Fisch nicht aufgrund direkter Folgen des Zurücksetzens stirbt, sich aber dennoch anders verhält und nicht so gesund ist, wie ein Fisch, der noch nicht an einem Haken war.

Fazit

Die Angelfischerei hat einen Einfluss auf die Fische. Wir Fischer können und müssen dazu beitragen, dass Fische, die wir zurücksetzen, möglichst grosse Überlebenschancen haben. Diese werden erhöht, wenn wir uns an einige Regeln zum schonenden Umgang mit Fischen halten. Natürlich gibt es viele unterschiedliche Faktoren, die die Fischbestände in unseren Gewässern beeinflussen – trotzdem sollten wir als Angler unser Bestes tun, die Fische als wertvolle Ressourcen nachhaltig zu nutzen und ihren Fortbestand langfristig zu sichern.

Checkliste

Die wichtigsten Regeln zum schonenden Umgang mit Fischen

- Zurückzusetzende Fische so wenig wie möglich anfassen und nur wenn unbedingt nötig aus dem Wasser hochheben.
- Spinnköder und widerhakenlose Haken sind Naturködern und Widerhaken vorzuziehen
- Immer angepasstes Gerät verwenden, um die Drilldauer zu minimieren und Abrisse zu vermeiden.
- Angelplätze, an denen viele untermassige Fische stehen, wenn immer möglich meiden.
- Die Angerei auf kälteliebende Arten einschränken oder zeitweise ganz stoppen, wenn die Luft- und Wassertemperaturen sehr hoch sind.

Quellenangabe: www.naturschutz.ch – Autoren: Philip Dermond und Corinne Schmid
Die Schweizer Fischereiberatungsstelle FIBER ist ein Bindeglied zwischen fischereirelevanter Forschung, Verwaltung und Angelfischerei. Sie vermittelt wissenschaftliche Erkenntnisse und informiert über Entwicklungen in der Verwaltung in den Bereichen Gewässer, Fischökologie und Fischereimanagement

In der Schonzeit ist Zurücksetzen Pflicht

Jeder Angler hat es sprichwörtlich selbst in der Hand, ob ein Fisch das Zurücksetzen überlebt.



Fanglistenauswertung Zeller Irrsee

**Euer Ausfang
am Irrsee im
Jahr 2018**

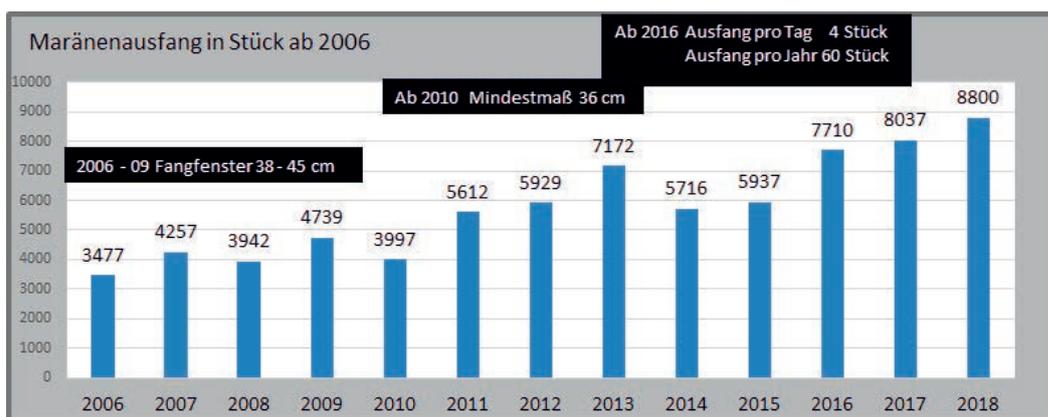
**Vielen Dank
für die Ein-
sendung der
Fanglisten**

Fischart	2016		2017		2018	
	Stück	Gewicht	Stück	Gewicht	Stück	Gewicht
Seeforelle	12	47	7	21	7	18
Maräne	7710	4235	8037	4316	8800	4565
Hecht	304	1149	324	1275	382	1084
Zander	108	353	91	243	75	225
Waller	13	96	20	95	32	211
Karpfen	548	2094	498	2164	413	1710
Schleie	14	24	23	35	25	43
Brachsen	86	152	113	223	154	292
Aal	12	11	3	4	6	6
Summe	8807	8161	9116	8376	9894	8154

Wir bedanken uns mit dieser Veröffentlichung bei unseren Lizenznehmern am Zeller Irrsee für die genaue Führung und Rückgabe ihrer Fanglisten. Wir sind durch Ihre Mithilfe in der Lage, gewisse Trends schnell zu erkennen. Speziell bei den Maränen kann man mit diesen Auswertungen zukunftsorientierte Besatzmaßnahmen oder Änderungen, was Fangmenge oder Mindestmaß betrifft, beschließen.

Unser Ziel ist ja, den Fischbestand zu erhalten und nur den Überschuss, also den Ertrag abzufischen. Und da am Irrsee eine Netzfischerei fehlt, sind wir beim Abfischen dieses Ertrages auf die Zusammenarbeit mit unseren Fischern angewiesen. Aber vielleicht funktioniert gerade deshalb diese Zusammenarbeit, zum Großteil, am Irrsee so gut. Die größten Nutznießer dieser Auswertungen sind ja die Lizenznehmer selbst. Vielen Dank für die ordentlich geführten Fanglisten die unserem Gewässerwart diese Auswertungen erst ermöglichen.

Fanglistenauswertung Irrsee Maräne im Detail



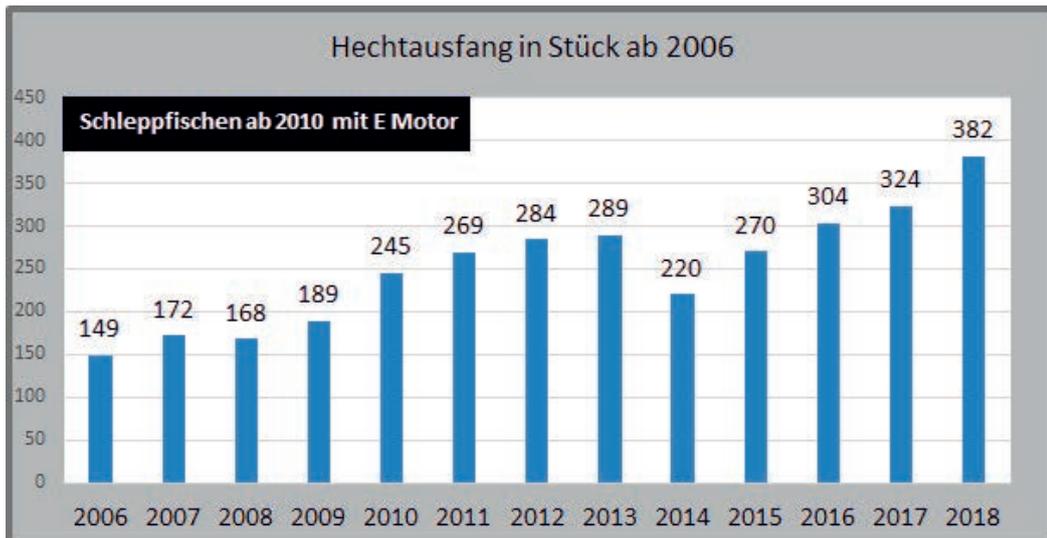
Kapitale Maränen:

Über 50 cm wurden 130 Exemplare, über 60 cm wurden 4 Exemplare gefangen.

Ab 2016 Erhöhung des Ausfanges auf vier Stück pro Tag und 60 Stück jährlich. Ziel ist mehr Abschöpfung des Bestandes um einer Verbüttung entgegenzuhalten. Grundlage dieser Bestimmungsänderung ist die Altersstrukturanalyse von Mag. Dr. Gassner (BAW). 13 Lizenznehmer konnten die 60 Stück ausfangen. 22 Lizenznehmer konnten mehr als 50 Stück ausfangen. Steigerung von 2017 um 249 kg und 732 Stück.



Fanglistenauswertung Irrsee Hecht im Detail

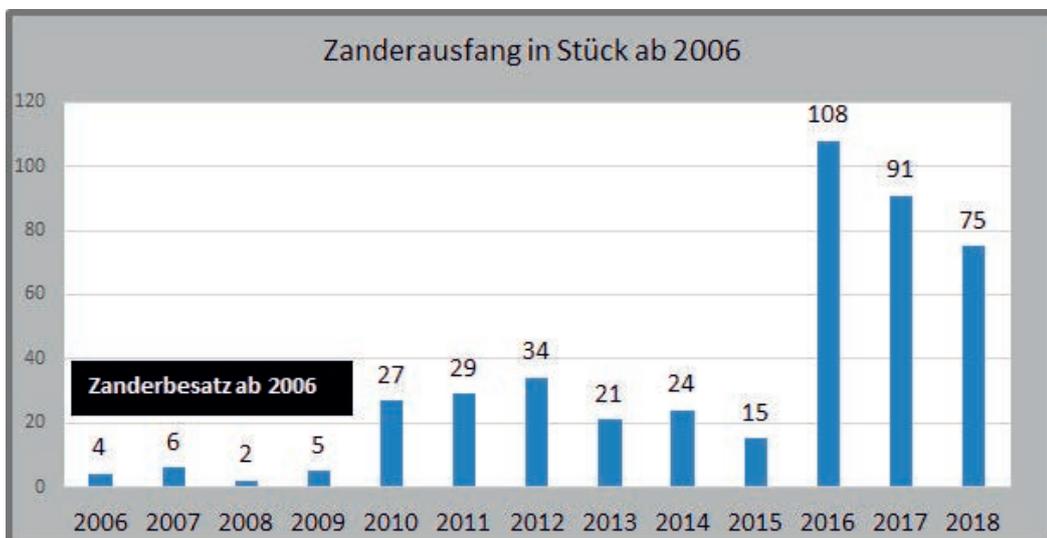


Kapitale Hechte: 1 Stück mit 121 cm, 1 Stück mit 112 cm, 2 Stück mit 110 cm.

Das Ausgangsgewicht 2018 war 1084 kg. Ergibt einen Schnitt von 2,8 kg pro Hecht und einen Rückgang von 2017 um 191 kg. In Summe konnten 382 Stk. Hechte entnommen werden. Der größte Hecht war, laut ausgewerteten Fanglisten, 121 cm lang und 13 kg schwer. Der Rückgang beim Durchschnittsgewicht ist eine Folge von vermehrter und auch gewollter Entnahme von kleineren Hechten bis 70 cm mit 167 Stück. Auf Grund dieser Auswertung kann man daher von einer sehr guten Befischung des Hechtes ausgehen. Das Schleppen mit E-Motor hat damit seinen Zweck erfüllt. Die Ausfänge vor 2010 sprechen hier eine deutliche Sprache.

Und es wurde auch 2018 wiederum bestätigt, was wissenschaftlich und in der Praxis schon lange belegt ist. In Gewässertypen wie der Irrsee, wo die Bedingungen für Hechte so optimal sind, dass sich die Population selber erhalten kann, ist ein Besatz nicht nötig und sogar kontraproduktiv. 2010 wurde der letzte Besatz mit vorgestreckten Hechten durchgeführt. Und dass ein hoher Hechtausfang nicht nur für den Zander positive Auswirkungen hat, wurde an vergleichbaren Gewässern schon oft bewiesen. Wir sind auf jeden Fall optimistisch, dass dieser vermehrte Hechtausfang positiv für die Fischgemeinschaften im Irrsee ist. Sollte sich diesbezüglich etwas ändern, sind wir durch ihre Fanglisten in der Lage, schnell zu reagieren.

Fanglistenauswertung Irrsee Zander im Detail



Kapitale Zander: 1 Exemplar mit 98 cm, 1 Exemplar mit 93 cm, 1 Exemplar mit 91 cm.

Hechtausfang bleibt auch ohne Besatz stabil

Der Zander-ausfang ist seit 2017 reguliert



Der Zander profitiert von den Schutz-zonen

Das Ausgangsgewicht 2018 war 225 kg. Ergibt einen Schnitt von 3 kg pro Zander und einen Rückgang ab 2017 um 18 kg. In Summe konnten 75 Stk. Zander entnommen werden. Auch hier gibt es einen leichten Rückgang. Dieser leicht verminderte Ausgang kann aber auch mit der seit 2017 geltenden Ausgangbeschränkung und vermehrtem C&R zusammenhängen.

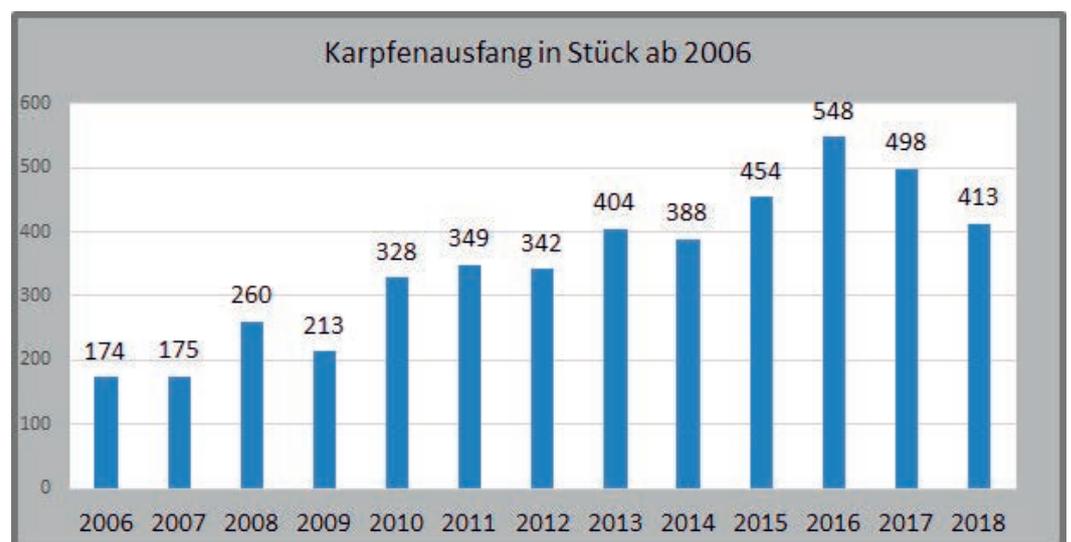
Trotz dieses leichten Rückgangs ist unser Zanderprogramm eine Erfolgsgeschichte und eine absolute Bereicherung für den Irrsee. Der Zanderbestand hat sich sehr gut entwickelt und ist das Ergebnis der Besatzstrategie der letzten Jahre. Mit Fug und Recht kann man behaupten, dass der Zander im Irrsee die Nische eines zusätzlichen Raubfisches erobert hat und perfekt ausfüllt. Die Ausfänge, was Stückzahl und Größe betrifft, sprechen ja eine deutliche Sprache. Der Irrsee bietet dem Zander einen perfekten Lebensraum mit jeder Menge Futterfischen, die ihn zu hochkapitalen Exemplaren abwachsen lassen. Der Rekordzander 2018 war 98 cm lang und ca. 9 kg schwer. Wir können in dieser Statistik jedoch nur die Fische erfassen, die uns auch gemeldet werden. Es ist ja bekannt, dass viele Zander auch zurückgesetzt werden und natürlich nicht in der Fangliste eingetragen werden. Leider wurden auch 2017 wieder tote Zander, ohne erkennbare Verletzung, gefunden. Es gibt daher zur C&R Problematik in diesem Journal einen eigenen Beitrag. Wir schätzen den Bestand auch wesentlich höher ein, als uns die Fanglistenauswertung zeigt.

Die ständig wachsende Zahl an Zandernestern sind diesbezüglich ein deutliches Indiz. Im Frühjahr 2019 wurden wieder frische Laichplätze entdeckt. Es wird daher überlegt, die Zanderschutz-zonen ab 2020, um den laichenden Irrseezandern den größtmöglichen Schutz zu gewähren, früher anzubringen und auch auszu-dehnen.

Fanglistenauswertung Irrsee Karpfen im Detail

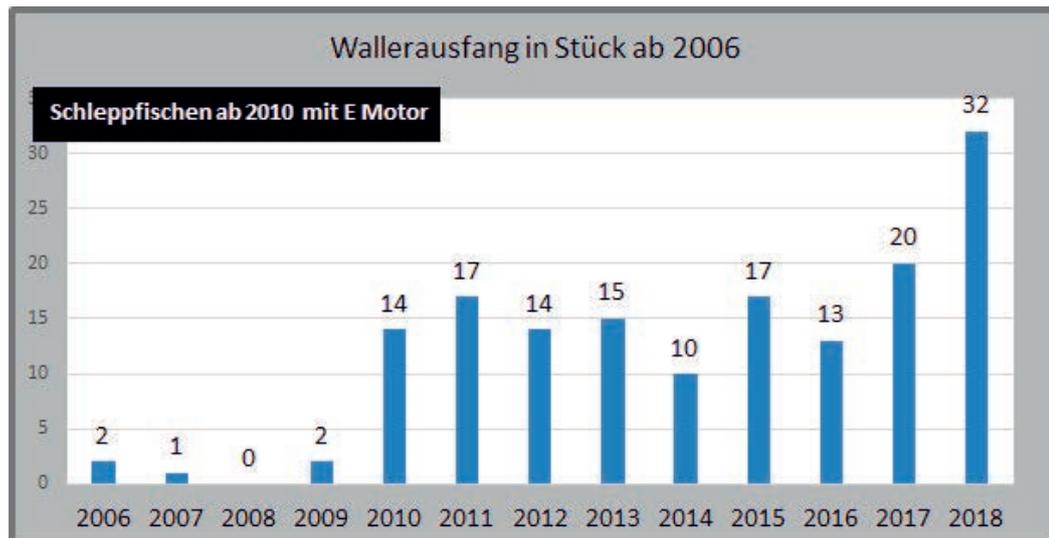
Ein leichter Rückgang ist bei den Karpfenausfängen zu verzeichnen. Auch hier, oder sagen wir besonders unter den Karpfenspezis, scheint der Catch and Release Trend immer mehr Anhänger zu gewinnen. Die gefangenen Karpfen werden vorsichtig verwogen und wieder in den See gesetzt. Wir werden daher den Besatz den Ausfängen anpassen. Wobei sich Ausgang und Besatz die Waage halten sollten. 1710 kg Karpfen wurden entnommen und 2500 kg wurden laut Besatzplan besetzt. Sollte dieser Trend von rückläufiger Entnahme anhalten, kann man den Besatz auf 2000 kg senken. Das heisst im Klartext. Sollte noch weniger entnommen werden, wird auch der Besatz reduziert. Das klingt zwar kontraproduktiv, aber es geht hier um einen gesunden und nicht überbesetzten Karpfenbestand am Irrsee.

Karpfen wachsen im Irrsee hervorragend ab



Der Seeforellenausfang ist derzeit stabil. Es wurden 7 Seeforellen gefangen. Der Spitzenreiter war eine Seeforelle von 69 cm. Das man am Irrsee solche Fische fangen kann, ist das Ergebnis langer Besatzbemühungen. Allerdings hat die Seeforelle

nur dann langfristig eine Chance, wenn man den Hechtbestand durch verstärkte Befischung reduziert und auf ein vernünftiges Maß stellt.



Der Wallerausfang betrug 32 Stück. Eine deutliche Steigerung gegenüber dem Jahr 2017. Auch beim Ausfanggewicht gibt es eine enorme Steigerung. 211 kg bedeuten eine Erhöhung des Ausfangsgewichts von 2017 um 116 kg. Die beiden größten Waller hatten eine Länge von 140 cm mit einem Gewicht von ca. 20 kg. Es gibt allerdings Waller im See in Größen, die jedes Keschernetz sprengen würden. Fische bis 180cm sind belegt. Die Steigerung beim Ausfang ist auch mit Sicherheit ein Indiz, dass der Waller stark im Kommen ist. Wir sind schon sehr auf die Ausfänge 2019 gespannt.

Ein leidiges Thema muss an dieser Stelle auch angesprochen werden. Es gibt immer noch 65 Stück ausstehende Fanglisten unserer Jahreslizenznehmer. Das funktioniert so nicht. Wir wollen nochmals darauf hinweisen, dass ohne Rücksendung der Fangliste eine Jahreslizenz verweigert werden kann und auch wird. Man kann sich unschwer vorstellen, wieviel Arbeit die Auswertung bedeutet. Ganz zu schweigen betreffend den Wert dieser Fanglisten für die Zukunft der Bewirtschaftung und der Fischerei am Irrsee. Eine ordentlich geführte Fangliste und die rechtzeitige Rückmeldung bedeutet FISCHEN AUF SICHT. Auf Sicht deshalb, da jeder Angler mit der Fanglistenrückmeldung sein Interesse für die zukünftige Bewirtschaftung des Irrsees zeigt. Ein kleiner Beitrag mit großem Nutzen. Das Gegenteil ist eine ignorante oder egoistische Fischentnahme ohne Rückmeldung. Denn wir wollen, dass sich dieses Fischerparadies auch für unsere nachfolgenden Generationen noch so präsentiert, wie wir es derzeit kennen.



Wunderschön gefärbter Spiegelkarpfen aus dem Baggersee Regau.

Am Irrsee ist der Waller los

Vielen Dank für die Zusendung eurer Fangfotos



**Für solche
Fische geht
man angeln**

**Vielen Dank
für die
Zusendung
eurer Fang-
fotos**



Von solch einem Bachsaibling träumt wohl jeder Fischer. Vereinsmitglied Bleimuth Lukas überlistete diesen 55cm langen Bachsaibling in der neu angepachteten Strecke in Deutenham. Wir wünschen weiterhin jede Menge Petri Heil an der Ager Deutenham.



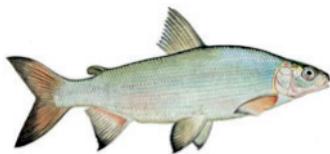
Und es gibt sie doch noch!

Wir präsentieren unseren Lesern diesen kapitalen Aal aus dem Attersee. Ein nicht alltäglicher Fang. Vielleicht können sich jetzt einige Angler damit motivieren lassen, wieder einmal auf Aal anzusetzen. Denn obwohl der Aal jetzt schon seit ca. 20 Jahren bei uns nicht mehr besetzt werden darf, gibt es noch immer kapitale Aale im See. Der Beweis ist dieser kapitale Aal den Daniel Reiter Anfang Mai in 3 Meter Tiefe fangen konnte.

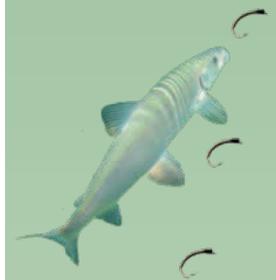
Ein Wahnsinnsexemplar, das bei einer Länge von 105 cm ein Gewicht von 2,60 kg brachte. Wir wünschen Daniel auch in Zukunft beim Fang und beim Kampf mit derartigen Riesenaalen aus dem Attersee ein Petri Heil!



Eine kapitale Maräne konnte Herr Eiglmeier Gerald am 18. März spätabends am Irrsee überlisten. Leider wissen wir nicht das Gewicht, aber bei einer Länge von 68 cm sind 3 kg sicher nicht übertrieben. Wir wünschen auch weiterhin jede Menge Petri Heil auf die großen Maränen des Irrsees.



Bei so einem
Saisonstart
freuen wir uns
alle mit



Sportanglerbund Vöcklabruck
Gmundner Straße 75
A-4840 Vöcklabruck

Postgebühr
beim
Empfänger
einheben

ADRESSÄNDERUNG

Hiermit gebe ich meine neue Adresse bekannt:

Name (in Blockschrift) Mitgl.-Nr.

Adresse (in Blockschrift)

Datum: Unterschrift:

Adress-
änderungen
bitte
rechtzeitig
bekanntgeben

Impressum:
Sportanglerbund
Vöcklabruck,
Gmundner Straße 75
4840 Vöcklabruck,
Tel./Fax 0 76 72 / 77 6 72.
Für den Inhalt verantwortlich:
Mag. Josef Eckhardt, Rudolf Mikstetter
Titelfoto: R. Mikstetter
Fotos: D. Reiter, G. Eiglmeier, L. Bleimuth, R. Gunacker, R. Mikstetter,
Grafiken: Dir. Helge Oberhuber